

Haus, in dem auch seine beiden Töchter Doris und Astrid eine fröhliche Jugend erleben durften.

Seine literarischen Werke, seine Mitarbeit beim Frankenbund und die enge Zusammenarbeit bei der Dauthendey-Gesellschaft wurden belohnt mit der Ehrenmitgliedschaft beim Frankenbund, der Dauthendey-Plakette in Gold (1964) und dem Stadtsiegel der Stadt Würzburg.

Eng verbunden war er bereits vor dem Krieg mit dem Gründer des Frankenbundes Peter Schneider und dem Dichter an der Hobel-

bank Adalbert Jakob. Zu seinen engsten Freunden zählen unter anderem heute noch Ludwig Papst, Dr. Karl Hochmuth und Bernward von Posanner und viele mehr.

Zum 90. Geburtstag wünschen dem Jubilar alle Mitglieder der Dauthendey-Gesellschaft, der Frankenbund mit der Gruppe München und alle Freunde noch viele sonnige Stunden im Kreise seiner Familie sowie Gesundheit für weitere literarische Arbeiten und Werke.

Christine Jakob

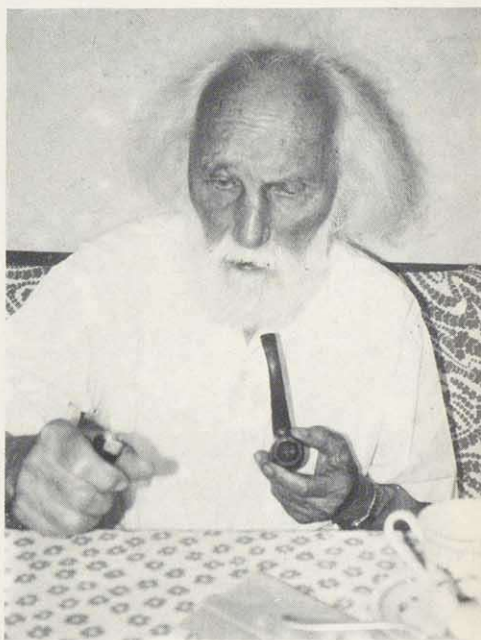
Hartmut Schötz

Ludwig Doerfler †

Nach kurzer Krankheit starb am 5. Juli 1992 Ludwig Doerfler, der Maler der Frankenhöhe. Im 88. Lebensjahr hat sich ein reich erfüllter Lebensweg vollendet.

Die Kunstauffassung des Impressionismus und ihre Möglichkeiten, sich von der Natur inspirieren zu lassen, sie mit den Mitteln von Form- und Raumgestaltung, von Licht und Farbe und vor allem von der Zeichnung her zu bewältigen und ins Bild zu bringen, war für ihn Befriedigung.

Ludwig Doerfler ließ bei aller Zartheit der Farben die männlich feste Gedankenwelt realer Dinge erkennen, vor allem der Landschaft, in der er lebte. Doerfler war auch ein Freund der unscheinbaren Schönheiten am Wege der Wiesen, Felder und Wälder, der Dörfer und vom Abbruch bedrohten Bauernhäuser seiner Heimat. Über seinen Tod hinaus zeigt uns sein Bilderschatz mit der pastellfarbigen, niemals grellen, sondern zurückhaltenden Malerei den Ausdruck eines Künstlers, der nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen sah, und der das Handwerkliche perfekt beherrschte.



Ludwig Doerfler, * 11.2.1905, † 5.7.1992, aufgenommen im September 1991

Foto: Schötz

Unzählige Landschaftsbilder, längst abgebrochene Fachwerkhäuser, Scheunen, Schafherden und nicht zuletzt den Mitmenschen hat Ludwig Doerfler festgehalten und der Nachwelt ein Zeitdokument erhalten.

Im letzten Jahr besuchte ich ihn noch in seinem Schillingsfürster Domizil, inmitten seiner Arbeit, seiner Bilder und Farben. Eine ungeheure Energie ging von ihm aus und man spürte die Tätigkeit seines Mitlebens am Tagesgeschehen auch im hohen Alter. Im Spätsommer durften wir ihn für einige Tage nach Ansbach holen und im Garten, oben am Weinberg, mit dem Blick über die ganze Stadt erzählte er aus seinem Leben:

„Ich wurde am 11. Februar 1905 in Schillingsfürst geboren und besuchte von 1915 bis 1920 die Höhere Landwirtschaftsschule Nürnberg. Die folgenden zwei Jahre war ich Landwirtschaftlicher Praktikant und von 1923 bis 1925 absolvierte ich eine Werkmeisterlehre in einer Bürstenfabrik meines Heimatortes Schillingsfürst.

Der Berufswechsel zur Bayerischen Landespolizei ging glatt über die Bühne. In der Freizeit besuchte ich regelmäßig Malschulen. Vor dem Abschlußlehrgang zum Übertritt von der Landespolizei in den Beamtenberuf reichte ich ein Gesuch ein, mich statt dessen

für den Besuch eines Studiensemesters an der Akademie der Bildenden Künste zu beurlauben. Es wurde genehmigt.

Von 1935 bis 1940 studierte ich an der Akademie in München und war Meisterschüler der Professoren Julius Diez und Hermann Kaspar. Neben dem Mond-Stipendium, dem Freiherr von Ostheim-Stipendium und dem Reisestipendium der Stadt München erhielt ich 1938 das Stipendium der Albrecht-Dürer-Stiftung Nürnberg.

Von 1940 bis 1945 war ich Soldat und begann, nach der Krigszerstörung des Ateliers in München, in der Heimat Schillingsfürst zu malen und wurde u.a. Mitglied des Rothenburger Künstlerbundes. Zahlreiche Ausstellungen in städtischen und privaten Galerien Bayerns fanden seitdem statt.“

Noch im Sommer 1991 berichtete Doerfler über sein Wirken und Leben bei der Eröffnung einer seiner letzten Ausstellungen in der Schalterhalle der Sparkasse an der Promenade in Ansbach.

In seinem Geburtsort Schillingsfürst wurde Ludwig Doerfler am 9. Juli 1992 beigesetzt.

Hartmutz Schötz, Feuchtwanger Straße 9,
8800 Ansbach

Frankenbund intern

Medaille Pro Meritis für Dr. Ernst Eichhorn

Mit der Medaille Pro Meritis ist Bundesfreund Dr. Ernst Eichhorn, Nürnberg, für seinen erfolgreichen Einsatz für die Heimat- und Kulturpflege ausgezeichnet worden. Mit seiner fundierten Forschungsarbeit zur fränkischen, bayerischen oder deutschen Kunstgeschichte, die in zahlreichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden hat, und mit seiner vielseitigen Vortrags- und Lehrtätigkeit habe er sich einen weit über

Mittelfranken hinausreichenden Namen gemacht, hieß es in der Laudatio. Als Bezirksheimatpfleger von Mittelfranken habe er für das Museumswesen und die Heimatpflege Vorbildhaftes geleistet. So sei Dr. Eichhorn Initiator des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim gewesen, in dem besonders wertvolle Objekte der fränkischen Hauslandschaften vor dem Verfall gerettet werden konnten, sein besonderes Augenmerk habe aber auch der Erhaltung und Reaktivierung von industriegeschichtlichen Denkmälern gegolten.